



# inFranken.de

Kitzingen

## Ein Zug ist abgefahren

18.03.2012 **DIE KITZINGER**

**Bahnstrecke** Die Signale im Bahnhof Etwashausen stehen seit Monaten auf Rot. Büsche und Gestrüpp, sogar Bäumchen, hatten sich zwischen den ausgedehnten Gleisanlagen ausgebreitet. Das Bild hat sich in den ersten Märztagen gewandelt.

Bautrupps der Bayerischen Regionaleisenbahn (BRE) und des Mutterunternehmens Deutsche Regionaleisenbahn (DRE) als Infrastrukturbetreiber waren tagelang unterwegs, legten die Spurrillen an den Bahnübergängen frei, schnitten Gestrüpp zurück und beseitigten den umfangreichen Aufwuchs in der Endstation Etwashausen. Ob die Strecke deshalb wieder in Betrieb genommen wird, erscheint mehr als fraglich. Am 7. März wurde die Strecke erstmals wieder von einem Triebwagen befahren. Bürgermeister der Anwohnergemeinden waren zu einer Inspektionsfahrt eingeladen. Damit wollte das Unternehmen die Befahrbarkeit der Strecke dokumentiert wissen. Für Bahnstrecken in Nordbayern, die nicht dem Bund gehören, ist die Regierung von Mittelfranken zuständig. Wie eine Sprecherin auf Anfrage mitteilte, sind zahlreiche Beschwerden gegen die Bayerische Regionaleisenbahn bei der Regierung eingelaufen. Bahnfahrten, die bestellt waren, wurde demnach mit der Begründung abgelehnt, dass die Strecke nicht sicher befahrbar sei. Das Eisenbahnbundesamt (EBA) nahm die Strecke im August 2011 in Augenschein und fand sie - entgegen der Angaben von DRE und BRE - in einem nicht betriebssicheren Zustand vor.

Das Eisenbahnbundesamt versuchte daraufhin unter Androhung von Zwangsgeldern die Befahrbarkeit der Strecke zu erzwingen. Ein Ziel, das bis heute nicht aufgegeben wurde. Die Angelegenheit nahm einen Umweg über die Gerichte. Vor dem Verwaltungsgericht in Würzburg scheiterte die Bayerische Regionaleisenbahn im November 2011 mit einer Klage gegen ein verhängtes Zwangsgeld von 21 000 Euro. Zu Stellungnahmen waren weder bei der DRE noch bei der BRE jemand zu erreichen. Eisenbahnkenner aus der Region haben trotz der Arbeiten in in den letzten Wochen Zweifel an der Befahrbarkeit der Strecke. Sie entspreche nach wie vor nicht den Sicherheitsstandards. So sind praktisch alle technisch abgesicherten Bahnübergänge ohne Funktion, Zugpersonal müsste aus dem Zug absteigen und die Übergänge Zeit raubend mit Flaggensignalen absichern.

Landrätin Tamara Bischof (FreieWähler) beklagte in einem Telefonat mit dieser Zeitung, dass die Verbindung Etwashausen-Gerolzhofen-Schweinfurt seit Jahren nicht genutzt ist und verkommt. "Mir ist derzeit auch nichts von einer Nachfrage bekannt", sagt die Landrätin, kann sich aber vorstellen, dass im Falle eines Verkaufs der Harvey Barracks plötzlich Nachfrage entstehen kann. Auch und gerade für Gütertransporte. Auf der ehemaligen Fläche der US-Armee im Nordosten Kitzingens, direkt an der Straße nach Großlangheim, soll sich nach den Vorstellungen der Stadt Gewerbe ansiedeln. Die rund 200 Hektar große Fläche, von der zirka 68 Hektar gewerblich zu erschließen sind, ist mit einem Bahngleis erschlossen.

Von einer Ertüchtigung der Strecke zwischen Etwashausen und Schweinfurt könnte auch der Tourismus entlang der Trasse profitieren. Die Strecke alleine mit

Tourismusfahrten zu betreiben ist aus der Sicht Bischofs nicht vorstellbar. Die Entwicklung der letzten Wochen und das Wissen um eine erneut anstehende Trassenpreiserhöhung, veranlassten den Förderverein Steigerwaldexpress in der vergangenen Woche zu einer Reaktion. Eigene Fahrzeuge, die auf dem Nebengleis in Wiesentheid abgestellt waren, wurden abgezogen. Die Fahrzeuge sollten ursprünglich aufgearbeitet werden, um auf der Steigerwaldbahn zum Einsatz zu kommen. Die Kleinlok "Julia", eine ehemalige Rangierlok der DB, war in Wiesentheid beispielsweise fahrbereit abgestellt. Einige ehemalige Bauzugwagen sind ebenfalls verschwunden. In dem wenig einsehbaren Gelände nahe der BayWa waren die Züge zunehmend Ziel von Vandalen geworden. Die Polizei war etliche Male vor Ort. Noch in der Nacht vor dem Abtransport wurden die letzten noch vorhandenen Fensterscheiben an den Personenwagen eingeworfen und auf die Kleinlok uriniert. Die Fahrzeuge wurden mit einer modernen Großdiesellok nach Würzburg zum dort ansässigen Eisenbahnverein in Würzburg-Zell gebracht, wo sie als Rangierlok zum Einsatz kommen könnten. Ausflugsfahrten plant die Steigerwaldbahn wegen der hohen Trassenkosten ohnehin nicht.

